

# Vogtländischer Anzeiger.

23. Stück.

Freitags den 6. Juny 1806.

Alte Klagen des deutschen Patriotismus über unnützen Luxus, — und fruchtlose Versuche, dem Verderben Einhalt zu thun.

Die patriotische Stimme, welche schon in manchem Worte zu seiner Zeit ertönte, erscholl leider! auch schon unsern Voreltern. Schon im Jahre 1673 erhoben die sächsischen Landstände über den, seit 1650 in das Land gebrachten, Luxus bittere Klagen, und auf dem Landtage zu Dresden im Jahr 1687 baten sie den Kurfürsten, die übermäßigen fremden Moden durch eine Auflage einzuschränken, wie die von Hausmann u. a. gesammelten Landtagsacten beweisen. Aber noch früher, im Jahr 1521, eiferte der patriotische Luther in seiner Kraftsprache dagegen, daß so viel baares Geld nach Ostindien für Gewürze, Goldstoffe und seidne Zeuge verschwendet würde. Seine Worte sind zu merkwürdig, als daß sie nicht als ein Wort zu seiner Zeit auch noch im Jahr 1806, Erwähnung verdienen sollten.

„So Jemand liest alle Chroniken, so findet er, solch köstlich und mancherlei Essen und Trinken ist nicht gewesen so gemein, wie es jetzt ist. So ist das Kleiden so köstlich worden, daß es nicht höher mag kommen. Wer hat auch je solche Kaufmannschaft gelesen, die

jetzt um die Welt fährt und alle Welt verschlinget?“ —

„Deutschland ist wie ein schöner, weiblicher Hengst, der Futter und Alles genug hat, was er bedarf. Es fehlet ihm aber an einem Reiter — — —“

„Der ausländische Kaufhandel, der aus Kalikut und Indien uns dergleichen Waare herbringt, als solch köstlich Seiden- und Goldwerk und Würze, die nur zur Pracht und keinem Nutz dienet, und Land und Leuten das Geld ausfauset, sollte nicht zugelassen werden. — — Doch hiervon will ich nicht schreiben; denn ich achte, es werde zuletzt, wenn wir nimmer Geld haben, von ihm selbst ablassen müssen, wie auch der Schmuck und Fraß; es will doch sonst kein Lehren und Schreiben helfen, bis uns die Noth und Armuth zwingt. Gott hat uns Deutschen dahin geschleudert, daß wir unser Gold und Silber müssen in fremde Länder stoßen, alle Welt reich machen und selbst Bettler bleiben. England sollte wohl weniger Golds haben, wenn Deutschland ihm sein Tuch ließe \*). Und der König

\*) So schrieb Luther zu einer Zeit, da die Elle Tuch in Grimma zu 4 bis 6 Gr. nach damaligem Gelde verkauft ward — Luther, der ein Kleid, welches ihm der Kurfürst schenkte, nicht tragen wollte, weil es für einen Doktor der Theologie zu kostbar wäre! Die Elle kam nämlich acht Groschen zu stehen.

König von Portugal sollte auch weniger haben, wenn wir ihm seine Würze ließen. Rechne du, wie viel Gelds eine Messe zu Frankfurth aus Deutschland geführt wird, ohne Noth und Ursache: so wirst du dich wundern, wie es zugehe, daß noch ein Heller in Deutschland sei. Frankfurth ist das Silber- und Goldloch, dadurch aus deutschem Lande fließt, was nur quillet und wächst, gemünzt oder geschlagen wird bei uns. Wäre das Loch zugestopft, so dürsteman jetzt die Klage nicht hören, wie allenthalben eitel Schuld und kein Geld, alle Lande und Städte mit Zinsen beschweret und ausgewuchert sind. Zu unserer Zeit sind die Deutschen fast aller Nationen Affen."

"Es wäre hochnoth ein gemein Gebot und Bewilligung deutscher Nation wider den überschwenglichen Ueberfluß und Kost der Kleidung, dadurch so viel Adel und reiches Volk verarmet. Hat doch Gott uns, wie andern Landen, genug gegeben, Wolle, Haar, Flachs und Alles, das zu ziemlich ehrlicher Kleidung einem jeglichen Stande redlich dienet, daß wir nicht dürfen einen so greulich großen Schatz für Seiden, Sammet, Güldenstück und was der ausländischen Waare ist, so geüdisch verschütten."

"Desselben gleichen wäre auch noth weniger Specerei, das auch der großen Schiffe eines ist, darinnen das Geld aus Deutschland geführt wird. Es wächst uns ja von Gottes Gnaden wohl Essen und Trinken, und so köstlich und gut, als irgend einem andern Land."

"Jetzt lebet die Welt in schrecklichem Ueberfluß und Völlerei, und ist ihr nicht genug, daß

man allerlei Fleisch nach Lust haben mag; sondern man menget Fische und Fleisch untereinander, thut Gewürze dazu und verändert und verkehret es, das doch der Natur entgegen ist, auf mancherlei Weise; also, daß, was von Natur süße ist, durch die Würzung scharf, und was scharf ist, süße wird. Wie mancherlei Getränke hat man auch darnach? Und wer wollte es nicht für spöttisch achten, wenn er sähe, daß ein Wirth Wasser zum Getränke aufsetzet? Denn an unserm Bier und an dem Wein, welcher bei uns gewachsen, lassen wir uns nicht begnügen, sondern es erstrecket sich unsere Lust auch über das Meer (daß man fremde Getränke weit herholet). Meinst du aber nicht, wenn jetzt unser Vater Adam wieder käme, daß er sich solcher unsinnigen Lust im Essen und Trinken an seinen Kindern verwundern würde, und würde sich vor solchem, das wir mit Wollust essen und trinken, als vor Gift scheuen und hüten, und aller unsrer Herrlichkeit vorziehen entweder Rüben oder Graupen und kalt Wasser."

Doch auch diese Klagen des ehrwürdigen Luthers, welcher seinem Vaterlande noch eine andere Reformation, als die der Kirche wünschte, waren in gewisser Rücksicht nur ein Nachhall von den frommen Wünschen, welche schon vor tausend Jahren Karl der Große fühlte. Dieser große Kaiser suchte durch sein Beispiel die zu seiner Zeit überhand genommene Kleiderpracht einzuschränken. Er selbst trug einen leinenen, am Saume mit Seide durchwirkten Rock, und nur an hohen Ballatagen einen langen Mantel über ein Wammes von Fischotter.

Seine

Seine Schuhe und Strümpfe waren mit farbigen Bändern geknüpft. Allein schon damals hatte der Krebschaden zu weit um sich gegriffen. Das Beispiel des Kaisers war nicht vermögend, dem Verderben Einhalt zu thun. Karl sah sich daher genöthigt, den ausdrücklichen Befehl zu geben, daß Niemand für den besten Oberrock, oder Mantel mehr als 20 Schillinge \*), für einen schlechten nicht über 10, für einen Pelzrock mit Marder, oder Fischotter gefüttert, nicht mehr als 30, für einen mit Kagenfell verbrämten, nicht über 10 Schillinge zahlen und verkaufen sollte. Der Kleiderluxus, welcher zu Karls des Großen Zeiten getrieben ward, bestand in weiten und langen durchwirkten und gestickten Mänteln, in kostbaren, meistentheils mit Gold und Steinen besetzten Wamsen, in Pelzröcken, oder wenigstens mit Pelz verbrämten Kleidern, in theuern Pelzmützen mit langen Pelzschwänzen; in einer Art von Pelzhalsbinden oder Kragen, welche man in langen Zipseln herabhängen ließ, in kostbaren Schnallen, welche die Mäntel über die Brust zusammenhielten und in Gürteln, durch welche die Unterkleider zusammengehalten wurden; in Taschen, mit Goldblech und Steinen besetzt. Die Damen damaliger Zeit verwandten besonders viel Geld auf seidne, mit Gold und Silber durchwirkte und gestickte Zeuge,

\*) Die Münze, welche im Mittelalter unter dem Namen der Schillinge bekannt ist (weil sie bei dem Hinwerfen einen Schall von sich gab), gleich in Ansehung des Werths ungefähr unserm Konventionsthaler. Zwanzig Schillinge zählte man auf eine Mark Silber.

auf sehr feine wollene und leinene, mit Bändern und Schnüren in wunderlichen Gestalten gezierte bunte Kleider, auf prächtige Ohrgehänge, auf das Auszacken und Ausbacken der Säume, Aermel und Tücher, auf Perlen und Edelsteine, mit welchen man Kopf, Brust und Gürtel schmückte.

Weissagungen eines Erzbischofs zu Konstanz, im Jahr 1497; gefunden im dortigen Archiv.

Für Liebhaber von Weissagungen hier folgende, die ein Erzbischof von Konstanz Anno 1497 über das gegenwärtige Jahr niederschrieb. Unter der großen Menge prophetischer Posen zeichnen sich diese durch eine bei Prophetengang ungewöhnliche Genauigkeit aus. Nicht nur das Jahr, sondern sogar die Monatstage sind genau angegeben, und die Lächerlichkeit wird dadurch noch auffallender. Man muß gestehen, der Herr Erzbischof sahe hell. Man höre seine zwölf Drakelsprüche!

1. Ein König wird und stirbt.
2. Ein noch größerer Monarch wird sich sehr betrüben.
3. Die verachteten stehen auf und bekommen neue Kräfte.
4. Ein größerer Herr wird ein Blutbad anrichten.
5. Der Reich regiert unter der Christenheit.
6. Zeigen sich durch drei Tage am Himmel Donner Kometen.

7. Entz

7. Entsteht ein Untergang zu Wasser und zu Land.

8. Den 18ten März nehmen blutige Kriege zu.

9. Den 11ten July geschehen unerhörte Viktorien.

10. Den 12ten August wird unerträglich die Hitze.

11. Den 18ten October nimmt die Halbschied der Menschen ab.

12. Wird ein König im Reich gewählt. Und dieses wird geschehen wenn man wird schreiben 1806.

Mittel gegen den Insektenstich und gegen Zahnschmerzen.

Der herauschwitzende Saft aus gerixten Mohnköpfen (Papaver alb. hort.) auf die gestochene Stelle gestrichen hebt den Schmerz in 2 Minuten. Eben dieser Saft in beide Schläfe gerieben, äußert die beste Wirkung bei Zahnschmerzen.

#### Miscellaneen.

Zu Nürnberg hat sich im vorigen Jahre eine Aussteuerungsgesellschaft gebildet. Ein Mitglied derselben bekommt an seinem Heyrathstage 200 fl., wenn seine Nummer vorher durch die Lotterie herausgekommen ist, und diese 200 fl. erwirbt es sich durch monatliche Einlage von 6 Kreuzern. Wer bis zu seiner Verheyrathung kein Loos gewinnt, setzt noch in der Ehe fort, bis es ihn trifft. Die Administration und Direction dieser Anstalt geschieht freywillig.

Der hohe Preis und die beständigen Reparaturen der Repetiruhren brachten Herrn Elliot zu London auf den Gedanken, eine neue Construction solcher Uhren zu versuchen. Es glückte ihm endlich eine sehr einfache Bauart derselben aufzufinden. Er legte eine Uhr der Art der englischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste, Manufacturen und des Handels vor, welche diese Erfindung so sehr billigte, daß sie ihm eine Belohnung von 30 Guineen dafür machte.

Auflösung des Logogryphen im 21sten und der Charade im 22sten Stück.

Es ist, wenn ich nicht irre, das Wort und das Wesen

des Logogryphen gleich daneben zu lesen

in jener Anekdote von dem würdigen Mann, der Unrecht steuert, so viel er nur kann.

O! könnte der Zahn der Zeit doch nicht nagen am Andenken des Edeln, der mancherlei Plagen und manchen vom Kriege nicht trennbaren

Schmerz

zu mildern bemüht ist mit menschlichem Herz.

Ja! könnte sein Beispiel es vollends erringen, daß mehr seines Gleichen in ähnlichen Dingen nur minderten, ja nie vermehrten die Noth, die leider! das zürnende Schicksal gebot.

Um wie viel schwände die Anzahl der Leiden, die täglich umlagern der Sterblichen Freuden?

Um wie viel näh'rten dem Ziel wir uns mehr, wo Zahnschmerz der gefürchtetsten Uebel

Eins wär?

Et.

## B e i l a g e

des

## V o i g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s .

D e n 6 . J u n y 1 8 0 6 .

## N e u i g k e i t e n .

So sehr es den Anschein hat, daß im Norden ein neues Kriegsfeuer ausbrechen werde, indem Schweden nicht nur mehr Truppen nach Deutschland herüberzieht und selbst eine Landesvertheidigung organisirt, auch alle preuß. Häfen blokiren läßt, ferner eine Anzahl englischer Truppen, um mit den Schweden gemeinschaftlich zu agiren, bereits gelandet ist oder nächstens landen wird; so scheint die friedliebende Gesinnung des preuß. Cabinets, ohngeachtet der auch statthabenden kriegerischen Maasregeln doch wohl endlich den Sieg davon zu tragen und auch der russ. Kaiser soll für die Erhaltung der Ruhe gestimmt seyn. — Die franz. Truppen scheinen Deutschland noch nicht verlassen zu wollen oder zu können, indem noch wichtige Länderveränderungen bevorstehen mögen. Unsach ist nun wirklich an Bayern übergeben. Der Kurierkanzler hat der Reichsversammlung zu Regensburg erklärt, daß er Alters halber sich genöthigt sähe, einen Coadjutor zu wählen, und daß er keinen fähigern und würdigern zu dieser Stelle auffinden könne, als den Cardinal Fesch, Onkel des franz. Kaisers. — Es soll nun ganz sicher seyn, daß Holland, wie es nun wieder statt Batavien heißen wird, einen König erhalte, wobei jedoch die ehemalige Versammlung der Hochmögenden bleiben, auch mehrere deutsche Provinzen, namentlich Cleve und Berg damit vereinigt werden würden.

Da von dem hiesigen Rathsziegler Johann Adam Fischer am 31 vorigen Monats ein schwarzer runder Hut aus dem hiesigem Elster-Flusse nahe bei Hrn. Seidels Ziegelscheune herausgefunden und eingeliefert worden ist; So wird, nach vorhergegangener genauer Untersuchung, solches Berichtswegen hiermit bekannt gemacht, und dem etwaigen Eigenthümer, der sich dazu gehörig legitimirt, die Auskunftung desselben zugesichert.

Plauen den 3. Juny 1806.

## T o d e s f ä l l e .

Am 30sten May Mittags um 11 Uhr starb allhier Herr Johann Gottfried Nathusius, Bürger, Schneidermeister und Baumwollen-Waaren-Händler, und seit 55 Jahren General-Accis-Ehorschreiber allhier, an Alter und Entkräftung, nachdem er seine irdische Laufbahn auf 85 Jahr 5 Monat 23 Tage gebracht hat.

Mit tief verwundetem Herzen zeige ich meinen Verwandten und Freunden hierdurch schuldigst an, daß es dem unersorschlichen Rathe der Vorsehung gefallen, am 1. Juny meine innigst geliebte Gattinn, Frau Christiane Caroline, geb. Págin, von meiner Seite zu nehmen, nachdem sie ihre Lebenszeit auf 23 Jahre und 7 Tage gebracht und mit mir 3 Jahre und 7 Monate in der glücklichsten Ehe gelebt hatte. Sie schlief an meinem Herzen ein und dieses Herz, das ihren Werth so ganz fühlte, jammert ihr jetzt trostlos nach, wie der unschuldige Säugling, der leider! nur einige Wochen lang es fühlte, was Mutterliebe ist. — —

Ruhe sanft, du Unvergessliche!  
Jenseits dir der Lohn für Lieb' und Treue,  
Diesseits uns der Trost des frohen Wiedersehns!

Carl Ferdinand Schneider  
und im Namen seiner 2 Kinder.

V. St. Berichte daselbst.

Eine Wiese am Birkbrunn 1½ Tagwerk, desgleichen eine Scheune vor der obern Brücke gelegen, sind aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei  
Mstr. Hartenstein in der Barküche.

Kommenden 14ten Juny soll das den Scheibners Erben gehörige Tischler-Werkzeug, welches noch in gutem Stand ist, nebst Linden, Kiefern, Pfoffen, Breter, Birnbaum- und Erlen-Holz auch Möbeln und Hausgeräthe, des Vormittags von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr an die Meistbietenden für baare Bezahlung verauctioniret werden. Kauflustige belieben sich in ihrem gewesenen Hause im Kloster No. 96 einzufinden.

Rechter Rigaer Leinsaat ist zu haben bei Ernst Wilhelm Lenz in Pausa.

Langes Korn-Stroh, wie auch kurzes Futter-Stroh ist zu verkaufen bei  
Advocat Christian Adolph Wilhelm Widemann.

Es sind 5 steinerne Tröge fürs Vieh zu verkaufen. Wo? erfährt man im Int. Comt.

Vom 30. bis mit 4. Juny sind geböhren:

3 Kinder in der Stadt, worunter 1 uneheliches.

Gestorben:

1 und 2) wie oben angezeigt.

3) Fr. Friederike Dorothee, weyl. Hrn. Heinrich Wilhelm Schuhmanns, dimittir. Feldschers hinterl. Wittwe geb. Schönbergin von hier, 46 Jahr alt.

4) Fr. Marie Elisabetha, weyl. Johann Andreas Eidingers, Schneiders allhier hinterl. Wittwe geb. Weisin von hier, 88 Jahr 8 Monat alt.

5) Mstr. Christian Friedrich Eichhorns, Bürg. und Weißbäckers allhier jüngstes Töchterchen.

6) Hrn. Conrad Schneiders, Music. Instrument. allhier Töchterchen.

7) Mstr. Carl Ludwig Nestens, Bürg. und Schlossers allh. Töchterchen.

Das Sonnabend- und Sonntagsbacken haben:

Mstr. Eichhorn am Markt, und Mstr. Martin im untern Steinwege.

Das Wochenbacken:

Mstr. Eichhorn am Neundörfer Thor, und Mstr. Martin im untern Steinwege.

Getraide-Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1806. d. 31. May	Gut.			Mittelmäßig.			Bering.		
	Zhlr.	Gr.	Pf.	Zhlr.	Gr.	Pf.	Zhlr.	Gr.	Pf.
Waizen	2	15	—	2	12	—	2	8	—
Korn	1	22	—	1	18	—	1	16	—
Gerste	1	15	—	1	12	—	1	8	—
Safer	—	19	—	—	18	—	—	—	—

Fleisch-Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	2 gr. 10 pf.	Schöpffleisch	2 gr. 4 pf.
Schweinfleisch	3 gr. 6 pf.	Kalbfleisch	1 gr. 6 pf.